

Die Pandemie der vergangenen zwei Jahre hat ihre Spuren in den Zahnarztpraxen Deutschlands hinterlassen: erhöhter Stress im Arbeitsalltag, verschärfte Hygieneanforderungen, die neue Konzepte nach sich zogen, und zunehmend frustriertere und damit leider auch manchmal aggressive Patienten. Hinzu kam die fehlende Wertschätzung der geleisteten Arbeit durch die Politik. Besserung stellt sich, wenn überhaupt, nur langsam ein. Im folgenden Interview geben Prof. Dr. Christoph Benz, Präsident der Bundeszahnärztekammer, Hannelore König, Präsidentin des Verbands medizinischer Fachberufe e.V. (VmF), und Sylvia Gabel, Referatsleiterin Zahnmedizinische Fachangestellte des VmF, eine Einschätzung zur aktuellen Situation der Zahnärzte und ihrer Praxisteam.

Stress im Praxisalltag für Zahnärzte und ihre Teams

Nadja Reichert

In den vergangenen zwei Jahren kam auf die Zahnarztpraxen aufgrund der Coronapandemie ein erheblicher zusätzlicher Stress im Arbeitsalltag zu. Hat sich die Situation inzwischen entspannt?

Sylvia Gabel: Die Situation hat sich nur bedingt entspannt, denn die Pandemie ist nicht vorbei. Mittlerweile hat sich aber unser „Hygiene-Goldstandard“ bewährt und ist in Routine übergegangen.

Hannelore König: Noch immer muss die Gefährdungsbeurteilung an die aktuelle Infektionslage sowie die wechselnden gesetzlichen Vorgaben aus Infektionsschutzgesetz und Arbeitsschutzverordnung angepasst werden. Auch wenn alle Beteiligten im Umgang mit Arbeitsschutz- und Hygieneschutzmaßnahmen inzwischen sicher und geübt sind, handelt es sich um zusätzliche Belastungen.

Prof. Dr. Christoph Benz: Zu Beginn der Pandemie, als man noch sehr wenig über das Virus wusste, herrschte

Verunsicherung. Aber inzwischen ist klar, dass die strengen Hygieneschutzmaßnahmen, die in Zahnarztpraxen sowieso gelten und die in der Pandemie noch erhöht wurden, das Praxisteam wie auch die Patienten sehr wirksam vor einer Infektion schützen.

Wie wirken die zusätzlichen Belastungen bis heute nach und in welchen Bereichen des Praxisalltags sind sie am deutlichsten zu spüren?

Gabel: Die zusätzlichen Belastungen wurden in einem Hygienekonzept niedergeschrieben und umgesetzt, hauptsächlich im Empfangs- und Behandlungsbereich. Vom veränderten Patientenverhalten ist der Empfangsbereich besonders betroffen. Kurzfristige krankheitsbedingte Terminverschiebungen und Absagen durch die Patienten, insbesondere von langfristig geplanten Behandlungen, sind weiterhin an der Tagesordnung und immer wieder eine Herausforderung. Aber auch krankheitsbedingte Ausfälle im Praxisteam verschärfen diese Problematik, denn in der Regel er-



Von links nach rechts:
Prof. Dr. Christoph Benz,
Hannelore König und
Sylvia Gabel

höhen verschobene Termine die Arbeitsbelastung in den Folgemonaten für das Praxisteam. Letzteres stößt bei den Versicherten nicht immer auf Verständnis, denn insgesamt ist das Verhalten eher fordernder geworden. Auch müssen Ängste vor der Infektionsgefahr bei der zahnärztlichen Behandlung genommen und Falschinformationen immer wieder von den Zahnmedizinischen Fachangestellten revidiert werden.

König: Unsere Online-Umfrage zur Infektionsgefahr und Stressbelastung in der Pandemie im Frühjahr und Herbst 2020 hat ergeben, dass rund 69 Prozent der ZFA bei der ersten Umfrage eine höhere Stressbelastung in der Pandemie im Vergleich zu der Zeit vor der Pandemie wahrgenommen haben. Dieser Wert ist im Herbst 2020 auf mehr als 78 Prozent gestiegen. Auf die Frage „Was stresst Sie am meisten?“ wurde das veränderte Patientenverhalten mit knapp 38 Prozent am häufigsten angegeben, gefolgt von dem Mehraufwand durch Coronaschutzmaßnahmen mit 32 Prozent und vermehrtem Patienten- und Arbeitsaufkommen mit 30 Prozent.

Benz: Gerade junge Kollegen, die mit hohen Investitionen kurz vor bzw. zum Beginn der Pandemie eine Praxis gegründet haben, standen vor einer sehr unsicheren Existenz. Das wirkt bei einigen immer noch nach. Außerdem hat das Hin und Her um die einrichtungsbezogene Impfpflicht in den Praxen für Verunsicherung und Belastungen gesorgt. Auch die Gereiztheit und Aggressivität, welche die Coronamaßnahmen in den Praxen bei manchen auslösten, sind leider noch nicht verschwunden.

Ende Januar dieses Jahres haben die BZÄK und der Vmf ein gemeinsames Statement zur Anerkennung der Leistungen der Zahnarztpraxen sowie Ausgleich für die geleistete Arbeit veröffentlicht, in dem deutlich wurde, dass wenig bis gar keine Unterstützung erfolgte. Hat sich seither etwas verändert bzw. werden Zahnarztpraxen, resp. die Zahnärzte bzw. die ZFAs, ZMPs und DHs in Zukunft mit Boni rechnen können?
Gabel: Leider wird es wohl keinen staatlich finanzierten Sonderbonus geben und das ist sehr niederschmetternd für die Berufsgruppen der ZFA, ZMP, ZMF, DH

ANZEIGE

parodur Gel & parodur Liquid

Für Ihre **Risikopatienten** zur Parodontitisprophylaxe in der Praxis und zu Hause

parodur
Parodontitisprophylaxe-Gel

parodur
Liquid
Mundspüllösung

gut und bewährt
Das Original

www.legeartis.de

lege artis Pharma GmbH + Co. KG, D-72132 Dettenhausen, Tel.: +49 (0) 71 57 / 56 45 - 0, Fax: +49 (0) 71 57 / 56 45 50, E-Mail: info@legeartis.de



© Luis Moliner/Shutterstock.com

...tung und welche Möglichkeiten gibt es, wie die Praxis hier gegebenenfalls reagieren kann?

Gabel: Die Kolleginnen fühlen sich allein gelassen, managen die Hygienemaßnahmen, betreuen Patienten, tragen zur Patientensicherheit bei. Wegen der fehlenden Wertschätzung ihrer Arbeit und der schlechten Entlohnung verlassen viele Kolleginnen ihren Beruf und suchen sich lieber einen Job ohne Verantwortung und mit besserer Bezahlung.

König: Der Beruf der ZFA ist seit 2019 ein Engpassberuf. Dies gilt auch für die Experten wie ZMF, ZMP und DH sowie ZMV. Die Arbeitsuchend-Stellen-Relation verschärft sich seit dem Herbst 2021, sodass in vielen Regionen der Arbeitsmarkt faktisch leer ist. Die Stressbelastung der verbleibenden Kollegen erhöht sich zunehmend und immer mehr Berufsangehörige steigen aus ihrem Beruf aus oder fallen wegen Überlastung krankheitsbedingt aus. Aktuell überlegen jede dritte ZFA und in dem Beruf Fortgebildete mindestens mehrmals im Monat, aus dem Beruf auszusteigen. Es stellt sich allerdings die Frage, wer mittel- bis langfristig die zahnärztliche Versorgung an der Seite der Zahnärzteschaft übernimmt. Eine flächendeckende Umsetzung der neuen Parodontologie-Richtlinie kann dann nur bedingt erfolgen und auch der hohe Status in der Mundgesundheit lässt sich vermutlich mittel- bis langfristig nicht halten. Die fehlenden Fachkräfte gefährden darüber hinaus die Patientensicherheit.

Welche Konsequenzen zeichnen sich aus Ihrer Sicht kurz- oder langfristig für Zahnarztpraxen durch dauerhafte Überbelastung ab und welche Möglichkeiten gibt es, diese zu minimieren bzw. zu vermeiden?

Benz: Wie in jedem anderen Beruf gilt auch für Zahnärzte: Dauerhafter Stress macht krank. Das heißt, man sollte die Arbeitsbelastung auf ein vernünftiges Maß reduzieren. Für manche kann auch eine Berufsausübungsgemeinschaft, in der man mit mehreren Kollegen zusammenarbeitet, eine Entlastung sein.

Prof. Dr. Benz, Frau König, Frau Gabel, haben Sie vielen Dank für das Interview.



Das Statement finden Sie unter
www.zwp-online.info

Literatur



Prof. Dr. C. Benz
[Infos zur Person]



H. König
[Infos zur Person]



S. Gabel
[Infos zur Person]



und ZMV. Es findet damit keinerlei Wertschätzung unserer Arbeit statt, obwohl wir 30 Zentimeter über der geöffneten Mundhöhle arbeiten und auch in der Pandemie für die Zahngesundheit in Deutschland sorgen.

König: Lediglich die CDU/CSU-Fraktion und die Partei Die Linke setzen sich im Bundestag, im Gesundheitsausschuss und im Finanzausschuss für eine Weiterentwicklung des Pflegebonusgesetzes ein.^{1,2} Die CDU/CSU-Fraktion hat einen entsprechenden Antrag zum Corona-Sonderbonus für Medizinische und Zahnmedizinische Fachangestellte sowie Beschäftigte im Rettungswesen von mindestens 500 Euro gestellt.¹ Dieser wird zusammen mit dem Pflegebonusgesetz im Gesundheitsausschuss beraten.

Benz: Bei der gemeinsamen Aktion mit dem Verband medizinischer Fachberufe ging es um die öffentliche und auch finanzielle Wertschätzung des außerordentlichen Engagements aller Fachangestellten in den Praxen während der Pandemie. Wir haben gemeinsam intensiv bei der Politik dafür geworben, auch die Praxisangestellten beim Corona-Bonus zu bedenken.

Welche Konsequenzen erfahren Sie von der zahnärztlichen Assistenz durch dauerhafte Überbelas-

LEIPZIG

FORUM FÜR INNOVATIVE ZAHNMEDIZIN

ONLINE-ANMELDUNG/
KONGRESSPROGRAMM



www.leipziger-forum.info

16./17. September 2022
Leipzig – pentahotel

Jetzt
anmelden!

Wissenschaftliche Leitung:

Dr. Theodor Thiele, M.Sc., M.Sc./Berlin
Prof. Dr. Dirk Ziebolz, M.Sc./Leipzig